

Botschaft des Heiligen Vaters an die Deutsche Katholische Jugend. — Der Voranschlag der Ausgaben und Einnahmen für die allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse im badischen Anteil der Erzdiözese für 1952 und 1953. — Religionspädagogischer Fortbildungskurs für Katechetinnen. — Gebete um günstige Witterung. — Nachforschung nach Vermissten. — Pax-Krankenkasse. — Vereinigung kirchlicher Fonde. — Priesterexerzitien. — Verzicht. — Publicatio beneficiorum conferendorum. — Sterbfall.

Nr. 117

Botschaft des Heiligen Vaters an die Deutsche Katholische Jugend

Katholische Jugend Deutschlands!

Ihr begeht am Fest der allerheiligsten Dreifaltigkeit eure Bekenntnisfeier, die euch nunmehr schon zu einem kostbaren Vermächtnis geworden ist, einem Vermächtnis, das ein Jahrzehnt dem anderen, eine Generation der anderen weiterreichen soll; und ihr habt Uns durch euren Bischöflichen Protektor, Unseren ehrwürdigen Bruder, den Oberhirten der Mainzer Diözese, um ein Wort und um Unseren Segen zu eurem diesjährigen Jugendsontag gebeten.

Beides gewähren Wir euch mit Freude und von Herzen: mit stolzer Freude, die der Stellvertreter Christi empfindet bei dem Gedanken, daß ihr, an Tausenden von heiligen Stätten um Kreuz und Altar geschart, Gott verherrlicht, euch zu Christus und seiner Kirche bekennt und von neuem feierlich gelobt, auf dem Pfade der Gebote Gottes wandelnd, euch in unentweihter Jugend und in frohem Schaffen vorbereiten zu wollen auf euren Beruf, auf die Familie, die ihr einmal gründen, oder den besonderen Dienst des Herrn, dem ihr euch weihen wollt, sowie auf die Aufgabe, die ihr als Glieder der Gemeinschaft Volk und Staat, dem gesamten öffentlichen Leben schuldet.

Von Herzen gewähren Wir Wort und Segen, aus jener innigen Liebe, die Uns mit allen Gliedern der Kirche auf dem Erdenrund verbindet, mit euch, ihrer Jugend, aber noch besonders, weil ihr es seid, die binnen kurzem in einer nach menschlichem Ermessen harten und gefährvollen, an schweren Aufgaben jedenfalls überreichen Zukunft für die Sache Gottes und Christi einstehen sollt. So gehört euch das Verstehen und Mitfühlen, die ganze Sorge und Liebe Unseres Vaterherzens.

Unseres Volkes Heil ist der Herr

Ihr habt eure diesjährige Bekenntnisfeier unter das Leitwort gestellt: *Unseres Volkes Heil ist der Herr*. Das Wort sei euch zunächst ein Jubelruf des Dankes an den allmächtigen Gott. Wahrlich, wenn ihr an den Zusammenbruch denkt, der vor sieben Jahren euch hoffnungslos zu verschlingen drohte, Verantwortliche und Nichtverantwortliche, Schuldige wie Schuldlose, und wenn ihr heute seht, daß euer Vaterland und euer Volk noch leben und wieder aufleben, so müßt ihr laut bekennen: „Daß wir nicht ganz vernichtet, ist Huld und Erbarmung des Herrn“ (Kgl. 3, 22). Gott ist es, der euch errettet hat, zu Ihm, dem starken Helfer in der Not, steige in dieser Stunde aus euren Herzen und von euren Lippen der Lobpreis der Verherrlichung empor.

Jenes Wort sei euch aber auch ein Bekenntnis für die Gegenwart und in die Zukunft. Trotz eurer noch jungen Jahre habt ihr es bereits erlebt, wie Systeme, die wähnen, ohne Gott oder gegen Gott zu Wohlstand, Glück und Macht führen zu können, nur zur Geißel des eigenen Volkes und fremder Völker werden, um schließlich unter den Verhängnissen ohnegleichen zusammenzubrechen. Die Völker dürfen Wohlstand und Macht, sollen sie ihnen und anderen zum Segen und nicht zum Fluche sein, nur aufbauen auf Gott, auf der Anerkennung seiner unbedingten Herrschaft und der Erfüllung seines heiligen Willens.

Jeder einzelne wandle vor Gott

Ihr seid so glücklich, im Vollbesitz der Wahrheit über Gott und des ganzen Reichtums zu sein, der uns in Jesus Christus in seiner Erlösung und seiner Kirche geworden ist. Dieser Reichtum, euer katholischer Glaube, verpflichtet euch. Er tut es zunächst euch selbst gegenüber. Wandelt vor Gott, lebt eurem Glauben entsprechend, und zwar nicht nur zu bestimmten, engbegrenzten religiösen Feierstunden. Die Trennung von Religion und Leben, als ob für die Wirklichkeit des Daseins, für den Beruf, die Wirtschaft, alle die öffentlichen Bereiche Gott überhaupt nicht existierte — diese Trennung ist ja gerade eines der Zeichen für den Verfall der christlichen Kultur; sie ist ebenso Ursache wie Wirkung der Verweltlichung des gesamten Menschen. Gegen diesen Verfall müßt ihr euch schützen. Seid also Christen, die immer und überall sich vor Gott wissen, am Alltag wie am Sonntag, in der Werkstätte wie in der Kirche, in Erholung und Sport wie in ernster Arbeit, im wogenden Leben draußen wie in Heim und Familie.

Dieser Wandel vor Gott verlangt den ganzen Menschen. Man hört bittere Klage über eine geradezu sinnlose Sucht nach Vergnügen und Luxus; ihr werdet Front dagegen machen und euch selbst dort Halt gebieten, wo die christliche Einfachheit und der Ernst der Zeit die Grenzlinie ziehen. Beängstigend ist ferner das Abgleiten der öffentlichen Sittlichkeit. Wenn der Staat auf dem Wege der Gesetzgebung Dämme aufwirft gegen Verführung und Schmutz in Wort, Bild und lebendiger Darstellung durch Film und Bühne, so tut er seine selbstverständliche Pflicht. Allein das stärkste Bollwerk gegen die Flut der Sittenlosigkeit müßt ihr selber sein, durch euren festen und harten Willen, nicht mitzutun, wo das Gebot Gottes und die Würde des Menschen mit Füßen getreten werden; durch euren festen und harten Willen, selbst Besseres zu schaffen, das Gott und seine Rechte nicht einfach übergeht, das erhebt, läutert und heiligt.

Die Losung der Stunde heißt wahrlich nicht auflockern und nachgeben, sondern standhaft sein, treu stehen zu

Gottes Gebot und heiliger Sitte, wie je in den besten und schwersten Zeiten, welche die Kirche erlebt hat. Nur Jugend, die so denkt und handelt, wird einmal ein glückliches und menschenwürdiges Ehe- und Familienleben aufbauen können; nur solche Jugend darf es einmal wagen, an Gottes Altar zu treten und sich vorbehaltlos dem Dienst des Herrn zu weihen. Mit Feigheit wird der Himmel nicht erstürmt; er wird nur gewonnen mit Mut und Opferbereitschaft.

Die Verpflichtung gegenüber den anderen

Der katholische Glaube verpflichtet euch aber auch den anderen gegenüber, gegenüber den vielen, die aus euren eigenen Reihen sich verloren haben und in die Irre gegangen sind. Es darf euch keine Ruhe lassen, bis ihr sie zurückgeführt habt. Dann gegenüber jenen, die nicht wie ihr das Glück hatten, daß ihnen der wahre Glaube gleichsam in die Wiege gelegt wurde, die aber nach ihm suchen und sich nach ihm sehnen. Die kostbarste Hilfe, die ihr ihnen zu bieten vermögt, eine Hilfe, ohne die andere Wege oder Versuche zur Wiedervereinigung der Durchschlagskraft entbehren, ist das Gebet und das Beispiel eines in sich geschlossenen wahrhaft katholischen Lebenswandels. Wenn Wir euch aufrufen, mit der Gnade Gottes die religiösen Kräfte des katholischen Menschen in euch zu entwickeln, so tun wir dies auch in der festen Überzeugung, daß jene, die echte Glieder der Kirche, dadurch auch echte Glieder der menschlichen Gesellschaft sind. Dies glauben Wir euch, der katholischen Jugend Deutschlands, gerade im gegenwärtigen Augenblick sagen zu sollen. Ein lastendes Erbe der Vergangenheit, eine mühsam gewonnene und behauptete Gegenwart, eine sorgenumdunkelte Zukunft kennzeichnet die Lage eures Vaterlandes.

Die Verpflichtung gegenüber Heimat und Vaterland

Zweifach ist die Gefahr, die hier der Jugend droht. Selbstsüchtig, nur in sich gekehrt, entziehen sich die einen nach Möglichkeit der Verpflichtung für das Vaterland; sie stehen den Dingen des öffentlichen Lebens teilnahmslos gegenüber und suchen ausschließlich, irgendwie und irgendwo, ihr eigenes Wohlergehen. Andere erwarten und erstreben nur schnelle Lösungen, einen Aufstieg von heute auf morgen. Katholische Jugend darf weder zu den einen noch zu den anderen gehören.

Gewiß, manch jungen Deutschen mag Bitterkeit überkommen, wenn er heute an sein Vaterland erinnert wird. Zerstörte, verlorene Heimat; zerredete, mißbrauchte Worte über nationale Belange; der Alltag verzehrt von der Sorge über das materielle Dasein; der Sonn- und Feiertag bedroht von der Flut sinnlichen Genusses: soll dies das Vaterland sein? Aber der Christ sieht mehr und sieht tiefer. Er sieht auch das, was aus Gottes Mitgift Heimat und Volk geblieben ist oder nach dem Zusammenbruch wiedergeschenkt wurde, und was sich in den Millionen und aber Millionen gerade der Stillen im Lande zum Besten aller auswirkt: ein gesunder Familiensinn und der feste Wille zur staatlichen Existenz, zum Aufbau einer Rechts- und Friedensordnung nach innen und nach außen. Gerade dies ist der Segen eures Unglücks, daß euch nach dem Überschwang des Nationalismus die Augen für diese beiden unentbehrlichen Grundmauern des Daseins eines jeden Volkes wieder geöffnet wurden. In der Tat: ein Volk kann ohne jene Werte nationale Größe nicht bewahren — dies zeigte die Vergangenheit —, es kann aber mit ihnen nationale Würde bewahren, dies

zeigt die Gegenwart. Deutschland hat anderen Völkern, die der Versuchung ausgesetzt sein mögen, das Nationale zu übersteigern, eine bittere Erfahrung voraus. Möge es sie nie mehr verlieren!

Katholische Jugend Deutschlands! Heute ist weniger als je Ort und Zeit für Klassenkämpfe, für den Egoismus wirtschaftlicher und sozialer Gruppen, für die Schicht jener, die nur fordern und nichts geben. In der Selbstdisziplin des Bürgers liegt die Stärke des Staates, zumal des demokratischen, wenn er dies ganz echt und in Wahrheit sein will. Seid also treu der Stimme und dem Willen des Schöpfers und stellt euch dem Staat zur Verfügung, zum Aufbau jener dauerhaften Rechts- und Friedensordnung nach innen und nach außen.

Wir weihen euch, katholische Jugend Deutschlands, euer ganzes Dasein, Leib und Seele, eure Gegenwart und Zukunft, euer Wollen und Streben, euer Kämpfen, Hoffen und Siegen, eure Treue zum heiligen Glauben und euer Wachsen in ihm bis zur Reife des vollkommenen Christen (vgl. Eph. 4, 13) Maria, eurer Herrin und Mutter, daß sie euch unter ihren machtvollen Schutz nehme und eure Fürbitterin bei Gott sei. Wir erleben euch allen, daß ihr in überreichem Maß erfüllt werdet von der Erkenntnis wie von der Gnade, Liebe und Kraft Jesu Christi, der da ist über allem, Gott, hochgelobt in Ewigkeit (Röm. 9, 5).

Als Unterpfand dessen erteilen Wir euren Seelsorgern, Führern, Führerinnen und euch allen sowie der gesamten Jugend eures Volkes in väterlichem Wohlwollen den apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, den 23. Mai 1952

Pius PP. XII

*

1. Die Verlesung obiger Botschaft des Heiligen Vaters an die Deutsche Katholische Jugend zum Glaubens- und Bekenntnistag (Dreifaltigkeitsfest 1952) wird dem Ermessen der Pfarrgeistlichen anheimgestellt. Der Inhalt der Botschaft kann als Stoffquelle für die Predigten am Sonntag nach dem Feste des seligen Markgrafen Bernhard von Baden, des Patrons der katholischen Jugend der Erzdiözese, verwendet werden.

2. Am Sonntag, den 27. Juli ds. Js., an dem die äußere Feier des Festes des seligen Markgrafen Bernhard von Baden stattfindet, ist die Jugend zur Verehrung ihres Schutzherrn anzuhalten und aufzufordern, für seine baldige Heiligsprechung zu beten.

3. Die für diesen Sonntag (27. Juli) angeordnete allgemeine Kirchenkollekte für die Jugendseelsorge (Förderung der Aufgaben der Diözesanleitungen des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend, Mannes- und Frauenjugend, sowie deren Gliederungen) ist den Gläubigen wärmstens zu empfehlen. Die Erträgnisse sind alsbald ohne Abzug an die Erzb. Kollektur in Freiburg i. Br. zu überweisen.

Freiburg i. Br., den 11. Juli 1952

Erzbischöfliches Ordinariat

Nr. 118 Ord. 10. 7. 52

Der Voranschlag der Ausgaben und Einnahmen für die allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse im badischen Anteil der Erzdiözese für 1952 und 1953

Gemäß Artikel 18 Abs. 2 des Landeskirchensteuergesetzes vom 30. Juni 1922 wird der Voranschlag für die allgemeine katholische Kirchensteuer für die Rechnungsjahre 1952 und 1953 in Freiburg als dem Sitz der Katholischen Kirchensteuervertretung und zwar im Erzbischöflichen Kanzleigebäude, Herrenstraße 35, vom 16. bis zum 31. Juli 1952 zur Einsicht aller Beteiligten aufgelegt.

Nr. 119 Ord. 9. 7. 52

Religionspädagogischer Fortbildungskurs für Katechetinnen

Das Seminar für Seelsorgehilfe in Freiburg i. Br. wird auch in diesem Jahre einen Religionspädagogischen Fortbildungskurs für Katechetinnen veranstalten, die in der Erzdiözese Freiburg Religionsunterricht erteilen. Als Termin für diesen Kurs ist die Zeit vom 31. Juli bis 13. August 1952 festgesetzt. Theoretische und praktische Fragen der religiösen Unterweisung und Erziehung werden in Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften behandelt. Gelegenheit zur Aussprache wird in reichem Maße gegeben sein. Der Kurs findet in den Räumen des Seminars für Seelsorgehilfe in Freiburg i. Br., Belfortstr. 18 statt.

Alle Geistlichen, in deren Seelsorgebezirk Katechetinnen tätig sind, werden ersucht, diese Lehrkräfte auf die Möglichkeit der katechetischen und pädagogischen Weiterbildung hinzuweisen und ihnen die Teilnahme an diesem Fortbildungskurs nachdrücklichst zu empfehlen. Wir gestatten, daß den Teilnehmerinnen aus örtlichen kirchlichen Mitteln Beihilfen gewährt werden. Anmeldungen sind spätestens bis zum 20. Juli ds. Js. an das Seminar für Seelsorgehilfe in Freiburg i. Br., Werthmannhaus, Abteilung „Katechetische Kurse“, zu richten. Von dort aus erhalten die Katechetinnen die näheren Weisungen über die Durchführung des Religionspädagogischen Fortbildungskurses.

Nr. 120 Ord. 8. 7. 52

Gebete um günstige Witterung

Wir stellen es dem Ermessen der Pfarrämter anheim, bei länger dauernder Trockenheit oder anhaltendem Regen Andachten und Betstunden um günstige Witterung abzuhalten. Als Imperata ist daher entsprechend die oratio ad petendam pluviam (Nr. 16) oder die oratio ad petendam serenitatem (Nr. 17) in der Tagesmesse einzufügen.

Nr. 121 Ord. 26. 6. 52

Nachforschung nach Vermißten

Die dem Katholischen Kirchenbuchamt in München 8, Preysingstr. 21, von heimatvertriebenen Geist-

lichen übersandten Gräberlisten gefallener Soldaten ermöglichte es dem Deutschen Roten Kreuz das Schicksal von Vermißten zu klären und die Angehörigen über den Tod zu benachrichtigen.

Da die Möglichkeit besteht, daß sich noch weitere Gräberlisten oder sonstige Aufzeichnungen über den Tod von Wehrmatsangehörigen oder Zivilpersonen in den Händen von Geistlichen befinden, ersuchen wir derartige Aufzeichnungen dem Kathol. Kirchenbuchamt für Heimatvertriebene, München 8, Preysingstraße 21, zu übersenden.

Nr. 122

Ord. 2. 7. 52

Pax-Krankenkasse

Die Pax-Krankenkasse katholischer Priester Deutschlands V. a. G. Köln, Schildergasse 120, bittet uns, folgendes bekanntzugeben:

„Am 1. Juli 1952 wird der Beitrag für des 3. Vierteljahr 1952 fällig und zwar zum

Krankheitskosten-Tarif B

(je nach Eintrittsalter DM 28.50, 32.25, 36.— oder 48.—)

Krankheitskosten-Tarif C

(je nach Eintrittsalter DM 22.50, 25.50, 28.50 oder 37.50)

entsprechend der mit Rundschreiben vom September 1951 bekanntgegebenen neuen Beitragssätze.

Wir bitten, diesen Beitrag und alle evtl. noch rückständigen Beiträge (auch für den Tagegeld-Tarif A) sobald es möglich ist, auf eines der folgenden Konten zu überweisen:

Girokonto 11240 bei der Kreissparkasse Köln, Neumarkt (deren Postscheckkonto Köln 2987)

Girokonto 20003 Pax-Spar- und Darlehnskasse Köln, Hansaring 85 (deren Postscheckkonto Köln 52929)

oder auf unser eigenes Postscheckkonto: Köln 5656.

Bei Einzahlungen und bei jedem Schriftwechsel bitten wir, Ihre Registernummer anzugeben.

Wir empfehlen, zur Sicherung pünktlicher Beitragszahlung einer Sparkasse (gegebenenfalls der Pax-Spar- und Darlehnskasse, Köln, Hansaring 85) Auftrag zu geben, die Krankenkassenbeiträge jeweils zum Fälligkeitstag zu überweisen. Außerdem können die Beiträge regelmäßig von Ihrem Postscheckkonto abgebucht werden.“

Nr. 123

OStR. 15. 5. 52

Vereinigung kirchlicher Fonde

Mit Zustimmung des Erzb. Ordinariats (Erlaß vom 25. Januar 1952 Nr. 1243) und mit Genehmigung des Präsidenten des Landesbezirks Baden — Landesbezirksdirektion des Kultus und Unterrichts — in Karlsruhe (Entschließung vom 21. Januar 1952

Nr. A I 29) haben wir für den Landesbezirk Baden im Lande Württemberg-Baden (Nordbaden) zur Vereinfachung der Verwaltung die rechtliche Vereinigung aller kirchlichen Nebenfonde, die nicht eine selbständige Bedeutung haben, verfügt. Die Fonde, welche von der Vereinigung betroffen werden, sind in einem besonderen Verzeichnis beim Erzb. Oberstiftungsrat festgestellt. Die Stiftungsräte, in deren Pfarrort oder Filialort Nebenfonde mit einem Hauptfond vereinigt wurden, werden durch den Erzb. Oberstiftungsrat eine besondere Benachrichtigung erhalten, in der die Nebenfonde und der Hauptfond, mit welchem die Nebenfonde vereinigt wurden, bezeichnet sind.

Mit der rechtlichen Vereinigung gehen die mit dem Kirchenfond als Hauptfond oder dem sonstigen Hauptfond vereinigten Nebenfonde in diesem auf und verlieren damit ihre eigene Rechtspersönlichkeit.

Die rechnerische Vereinigung der Fonde ist, soweit noch nicht geschehen, umgehend durchzuführen. Soweit ein im Hauptfond aufgegangener Nebenfond eigene Kapitalguthaben (Sparguthaben bei Sparkassen usw.) hatte, ist das Guthaben auf den Hauptfond zu überschreiben. Die Anträge wolle der Stiftungsrat in der vorgeschriebenen Form (3 Unterschriften und Pfarsiegel) bei den in Betracht kommenden Kassen stellen. Hat ein dem Hauptfond einverleibter Nebenfond eigenen Grundbesitz, so muß dieser auf den Namen des Hauptfonds überschrieben werden. Eine Auflassung ist nicht erforderlich, die Grundstücke werden im Wege der Berichtigung des Grundbuchs auf den Hauptfond übertragen. Wenn ein Grundbuchamt hierwegen Schwierigkeiten machen würde, wäre sofort hierher zu berichten.

Die Fonde genießen nach § 19 Landesjustizkostengesetz Gebührenfreiheit. Die Grundbuchämter dürfen also lediglich die Auslagen (Schreibgebühren, Portoersatz und dergl.) anfordern.

Besaßen die dem Hauptfond einverlebten Nebenfonde noch andere Rechte (Kompetenzen, dinglich gesicherte Rechte usw.), so sind die Schuldner dieser Rechte von der Fondsvereinigung in Kenntnis zu setzen mit der Mitteilung, daß diese Rechte nunmehr auf den Hauptfond übergegangen sind.

Soweit in den einzelnen Pfarrorten gemäß unserer Bekanntmachung vom 5. Juli 1948 (Amtsblatt S. 51) noch weitere Fonde von der Währungsreform an nur rechnerisch mit dem Hauptfond vereinigt wurden, hat es damit sein Bewenden. Für die nur rechnerisch vereinigten Fonde bleibt der Grundbesitz wie bisher bestehen, es werden lediglich die Kapitalkonten mit der Rechnung des Hauptfonds vereinigt.

Priesterexerzitionen

Im Exerzitenhaus Neckarelz Lkr. Mosbach findet von Montag, den 6. bis Freitag, den 10. Oktober ds. Js. ein Exerzitenkurs für Priester statt. Exerzitenmeister: Superior P. Johann Fruhstorfer S. J., Karlsruhe.

Anmeldungen sind zu richten an die Leitung des Exerzitenhauses Neckarelz Lkr. Mosbach.

Im Exerzitenhaus St. Ottilien, Oberbayern, Bahnstation daselbst und Geltendorf, werden im Jahre 1952 folgende geistliche Übungen für Priester abgehalten:

17.—22. August (5 volle Tage: von Sonntag Abend bis Freitag Abend) für alle Priester, besonders die Mitglieder der Unio Ap.

8.—12. und 22.—26. September

13.—17. Oktober.

Exerzitenmeister: P. Hermenegild Walter OSB aus der Erzabtei St. Ottilien.

Anmeldungen nimmt gern entgegen: Exerzitenhaus der Erzabtei St. Ottilien, Oberbayern.

Im Diözesan-Exerzitenheim Himmelsporten, Würzburg, sind folgende Exerzitenkurse für Priester geplant:

4. — 8. August:	P. Hartmann S. J.
18. — 22. August:	P. Bacht S. J.
8. — 12. September:	P. Manuwald S. J.
15. — 19. September: (3 ¹ / ₂ Tage):	P. Sammer S. J.
6. — 10. Oktober: (3 ¹ / ₂ Tage):	P. Sammer S. J.
13. — 17. Oktober:	P. Sammer S. J.

Die Kurse mit 3¹/₂ Tagen enden mit dem Mittagessen des letztgenannten Tages.

Verzicht

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat den Verzicht des Pfarrers, Geistl. Rat Wilhelm Restle auf die Pfarrei Meersburg mit Wirkung vom 1. August 1952 cum reservatione pensionis angenommen.

Publicatio beneficiorum conferendorum

Meersburg, decanatus Linzgau.

Collatio libera. Petitiones intra 14 dies proponendae sunt.

Im Herrn ist verschieden

4. Juli: Allgeier Dr. Arthur Franz, päpstl. Hausprälat, emeritierter Universitätsprofessor in Freiburg i. Br., † in Ebersteinburg.
R. i. p.

Erzbischöfliches Ordinariat